

Friedrich (Fritz) BÜSCHELBERGER

geb. 23.11.1904 Dresden

gest. 19.12.1990 Titisee-Neustadt

Bildhauer

kath.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 51 - 53*)

Friedrich Büschelberger war der dritte Sohn des Bildhauers Anton Büschelberger in Dresden. Auch sein Großvater war Bildhauer gewesen. Das Interesse am Beruf des Vaters und Großvaters zeigte sich schon in der Kindheit, so daß nach dem Besuch der städtischen Fach- und Gewerbeschule die Entscheidung für den Bildhauerberuf fiel. Im Atelier des Vaters absolvierte Friedrich Büschelberger eine dreijährige Lehre, um dann 1923 die künstlerische Ausbildung an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden zu beginnen. Seine Lehrer waren hier die Bildhauer Karl Albiker und Karl Groß. 1927 folgte der Wechsel in die Bildhauerklasse von Georg Wrba an der Hochschule für bildende Künste in Dresden. Büschelberger wurde Meisterschüler und schloß sein Studium 1931 ab. In einer auf die Studienzeit folgenden Phase als freischaffender Künstler fand er seine Arbeitsschwerpunkte in Tierstudien und in der Porträtplastik.



Friedrich Büschelberger (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

1938 suchte Büschelberger eine Anstellung im Baubereich als technischer Zeichner und kam in dieser Funktion nach Ostfriesland. Er war beteiligt an den Kasernenbauten in Aurich-Sandhorst als Sachbearbeiter für die Schmuckarbeiten. 1941 war er für einige Monate in einem Baubüro in Saarbrücken angestellt, bevor er 1942 zum Wehrdienst einberufen wurde. Die Grundausbildung absolvierte er in Mainz, danach diente er zwei Jahre in Paris als Telefonist. In dieser Zeit suchte er die Begegnung mit der französischen Kunst, wobei er besondere Eindrücke von dem Werk Rodins empfing. Nach Stationierungen in Südfrankreich und in der Normandie kam er 1944 in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Hier kam ihm seine Befähigung als Porträtist zugute. In Cherbourg richtete man dem Gefangenen sogar ein kleines Atelier ein. Im Mai 1946 wurde Friedrich Büschelberger auf dem Ellernfeld in Aurich aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Trotz der schwierigen Umstände der unmittelbaren Nachkriegszeit gelang ihm die Beschaffung eines Brennofens. Er fand einen Atelierraum und wagte den Neubeginn im Bildhauerberuf. Neben den künstlerisch anspruchsvollen Arbeiten entstand anfänglich auch Gebrauchskeramik.

Büschelberger war aktiv beteiligt am Aufbau einer Kunstszene im Ostfriesland der ersten Nachkriegsjahre. So übernahm er 1947 den Vorsitz der Zweiggruppe Ostfriesland des Bundes Bildender Künstler Nordwestdeutschland e.V. (BBK). Er löste in diesem Amt den verstorbenen Julian Klein von Diepold ab und fand im Jahr 1954 in Herbert Dunkel seinen Nachfolger. Büschelberger beteiligte sich an den frühen BBK-Ausstellungen, er fand private und öffentliche Auftraggeber. Die Stadt Aurich stellte ihm als Atelier das ehemalige Conring'sche Teehäuschen am Ellernfeld zur Verfügung. Seit 1954 unterhielt er einen zweiten Wohnsitz in Titisee im Schwarzwald. Neben der freien künstlerischen Arbeit war er auch beteiligt an der Restaurierung von Baudenkmalen, etwa der Alten Schule in Esens. Am Gymnasium Ulricianum in Aurich unterrichtete er zeitweise (bis 1973) als Kunsterzieher.

Friedrich Büschelbergers Kunst basiert auf einer soliden handwerklichen Qualität und auf einem ausgeprägten, an der bildhauerischen Tradition orientierten Formgefühl. Er schildert in seinen Plastiken in erzählerischer, oft humorvoller Weise Aspekte menschlichen Verhaltens. In den Tierplastiken, besonders den Bären Darstellungen, zeigt sich sein Einfühlungsvermögen besonders deutlich. Neben solchen eher gefälligen Darstellungen hat sich Büschelberger in einigen Plastiken auch kritisch mit Themen der Gewalt, des Krieges, der Wiederaufrüstung auseinandergesetzt.

Werke (in öffentlichem Besitz bzw. im öffentlichen Raum, Ausführung meist in Bronze): Ostfriesische Landschaft, Aurich: Porträt Jann Berghaus, 1948; Aurich, Wasser- und Schifffahrtsdirektion: Großer Fisch mit Putto, 1958; Aurich, Gesundheitsamt: Junge mit Fisch, 1959; Emden, Dollartschule: Junge mit Boot, 1960; Weener, Bundeswehrdepot: Abschied und Wiedersehen, 1962; Bezirksregierung Weser-Ems, Außenstelle Aurich: Krähender Hahn, 1968; Großefehn, Kindergarten: Sitzender Bär (Kletterbär), 1974; Esens, Kirchplatz: Steinwerfender Bär, 1980 und Junker Balthasar, 1981; Großefehn, Rathaus: Die Goldene, 1981; Aurich, Kreishaus: Moorbauernpaar, 1982; Aurich, Bürgermeister-Anklam-Platz: Drei Bären, 1984; Aurich, Staatsarchiv: Cirksena-Wappen, 1985; Aurich, Finanzamt: Käppners Pleite, 1985.

Literatur: Leopold W i t e k, Porträts ostfriesischer Künstler. Der Plastiker Friedrich Büschelberger, in: Ostfriesenzeitung vom 25.3.1950 (Portr.); Friedrich Büschelberger, ein Künstler in Ostfriesland, Katalogbroschüre des Historischen Museums Aurich 1986 (mit Beitrag von Heinz Ramm).

Quelle: Akte im Historischen Museum Aurich zur Ausstellung 1986: Friedrich Büschelberger, ein Künstler in Ostfriesland.

Porträt: Photographien in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Jost Galle